

Biebricher Tagespost



Biebricher Neuere Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

erschient täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 Pfennig. Wochenpreise, für 6 Nummern, 70 Pfennig. Wegen Postzug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonne für 10 Zeilen Biebrich 10 A, f. auswärts 15 A. Bei Wiederholung Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. f. d. Redaktion: Paul Jorjick, f. d. Reklame- u. Anzeigentell. Fritz Lucht, f. d. Druck u. Verlag Wlth. Holzappel, in Biebrich.

Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Samstag, den 31. Januar 1914. 53. Jahrg.

26.

Ertes Blatt.

Samstag, den 31. Januar 1914.

53. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 30. Januar.
Auf eine Anfrage des Abgeordneten Trenkel (Ztr.) über die Feststellung des Vermögens zum Wehrbeitrag teilt Unterstaatssekretär Jahn folgendes mit: Das 1913 festgestellte Vermögen ist gegenüber dem der Feststellung des Vermögens im Jahre 1912 zu Grunde zu legen. Es wird dann mit dem Ergebnis des 31. Dezember 1913 ermittelten Vermögens verglichen werden. Abg. Sittart (Ztr.) fragt an, ob die Garnison von Zabern, deren Verlegung als harte Befragung empfunden wird, bald wieder ihrer früheren oder einer anderen Garnison überwiesen werden soll.
Generalmajor Wild von Hohenborn: Es handelt sich bei der Verlegung der Garnison von Zabern durchaus nicht um eine Befragung. Eine Beantwortung der Frage selbst kann nicht erfolgen. (Beifall und Unruhe.)
Hierauf wird der Etat des Reichsamts des Innern weiterbehandelt.

Abg. Weinhausen (S. Bp.): Wir wollen sozialpolitische Maßnahmen der Unternehmer und Arbeiter. Wir werden gegen das Verbot des Streikpostens stimmen. Terrorismus ist von den Arbeitgebern unmittelbar vor den Türen Berlins geschehen. Da wird von einer Erholungspause wenig die Rede sein können. Unsere Resolutionen werden vom Bundesrat oft sehr leicht behandelt. Eine Kommission für soziale und Arbeiterfragen, die alle Anträge gründlich vorbereitet. Dringend not tut eine Gesetzgebung für die Landarbeiter.
Abg. Dr. Beder-Bingen (b. f. Ztr.): Eine Reform der ärztlichen Prüfungsordnung ist nicht zu umgehen. An der bewährten Prüfungsordnung muß festgehalten werden. Auch viele Volkswirtschaftler sind schon für den Vorschlag.
Abg. Wolfenbühl (S. Bp.): Die Behauptung, unsere Sozialpolitik sei nur durch die Schutzpolitik möglich, ist unrichtig. Unsere Wirtschaftspolitik hat die Bodenwerte gesenkt, die Volkswirtschaft aber nicht vernichtet. Sie hat die Lebenshaltung der Arbeiter verschlechtert.
Abg. Emminger (Ztr.) tritt für die Interessen der Milchproduzenten im Allgäu ein.

Reichsamtpräsident v. Havenstein erklärt sich aus praktischen Gründen gegen ein Reichsbankpostengesetz.
Aus dem Abgeordnetenhaus.
Im preussischen Abgeordnetenhaus hat Abgeordneter Land- und Kammerherr v. Heimburg-Biesbaden in der Sitzung vom 24. Januar um Bereitstellung ausreichender Mittel zu ein- und zweijährigen mit notinhaltigen Mitteln zur Bekämpfung der Rebschädlinge.
Nach dem uns jetzt vorliegenden stenographischen Protokoll führte Abg. v. Heimburg folgendes aus:
Bei Beförderung der Weinbaukultur für Obst- und Gartenbau in Rheinland und auch jetzt von den beiden Vorrednern ist auf die drängende Lage unseres Winzerstandes hingewiesen worden. Namens meiner politischen Freunde möchte ich auch auf die außerordentlich ungünstige wirtschaftliche Lage des Winzerstandes aufmerksam machen und bitte die Königliche Staatsregierung, ihre Fürsorge nach wie vor diesem bedrängten Stande nicht werden zu lassen. Das Jahr 1911 hat ja Qualitätsweine gebracht, aber diese ledigliche Qualität hat doch unserem Winzerstand nicht wieder auf die Beine helfen können; dafür lag er zu sehr im Schatten. Die Missernten der Jahre 1912 und 1913 haben diese drängende Lage noch verschlimmert. Im Jahre 1913 ist im allgemeinen nur $\frac{1}{2}$ Herbst geerntet worden — ich spreche hier vom Rhein und dem Main, während die beiden Vorredner von der Elbe gesprochen haben — und stellenweise wie in Weissenheim ist eine völlige Witterung zu verzeichnen. In Johannisberg z. B. gab es nur $\frac{1}{2}$ Herbst, in Hochheim $\frac{1}{2}$ Herbst, in Schierstein $\frac{1}{2}$ Herbst. Die Ursachen hierfür sind nicht die schlechten Witterungsverhältnisse, sondern in erster Linie auch mit die Wirkung der Schädlinge, auf die hier schon schon aufmerksam gemacht worden sind. Ich bitte nun die Königliche Staatsregierung auf diesem Befämpfungsbereich um ausgiebige Unterstützung. Es ist ja sehr dankenswert, daß die Behörde in Weissenheim alles daran setzt, um Mittel zu finden, die Schädlinge durchschlagend zu bekämpfen. Zwei Forscher sind angestellt, die weiter nichts zu tun haben, als diesem Zwecke zu dienen, und Geld wird bei den Vorrichtungen nicht gespart. Damit ist aber auch die Tätigkeit der Weissenheimer Behörde erschöpft, sie hat nur zu unterrichten und zu forschen, und wenn die Versuche restlos sind, werden sie einer anderen besonderen Organisation übertragen, die dann die Verluste in die Praxis umsetzt. Wir haben nun — und da komme ich auf meine besondere Bitte — in Hochheim im letzten Jahr das sogenannte Fichtelsche Mittel angewandt. Es ist auch ein Nikotinmittel, gehört also zu den chemischen Mitteln der Bekämpfung, und es hat sich herausgestellt, daß erstens dieses Mittel durchaus keinerlei Beschädigung der Weine und Trauben herbeiführt, noch des daraus hergestellten Weines, und ich freue mich besonders, daß der Herr Vorredner auch dies betont hat; denn es könnte ja leicht der Gedanke kommen, daß bei denjenigen Weinbergen, die mit Nikotin und Weissenheimer behandelt sind, schließlich etwas davon in die Trauben und Weine übergeht. Zum andern aber werden durch dieses Mittel auch die Schädlinge mit Erfolg bekämpft. Wir haben ein paar Weingüter von 6, 4 und 3 ha mit diesem Fichtelschen Mittel behandelt und ganz überraschende Ergebnisse erzielt. Während in Hochheim im günstigsten Fall $\frac{1}{2}$ Herbst erzielt wurde, wurde auf diesen Versuchspartzen 15, 13 und 10 halbfuß Wein geerntet. Dieser Erfolg hat die Gemeinde Hochheim veranlaßt, gemeinsam in diesem Jahre die ganze Gemarkung mit diesem Mittel gegen Schädlinge zu käufen. Es müssen da natürlich alle Weinbauer, auch die Großgrundbesitzer und der Domänenfiskus, sich beteiligen. Es muß genau dieselbe Brücke, deren Keyset ich hier nicht erörtern brauche, hergestellt werden, und es muß unter Aufsicht das ganze große Gebiet damit behandelt werden. Dazu gehört aber Geld, und zwar bemessen sich die Kosten für die Verwendung der Brücke auf 40 Mark für den Morgen. Da dies Verfahren zweimal, nämlich einmal gegen den Heuwanne und einmal gegen den Saurewanne angewandt werden muß, so ergeben sich 80 Mark. Da wir nun rund 200 Hektar haben, so müssen wir im ganzen 16 000 Mark in diesem Jahre aufwenden, wozu noch 6000 Mark für die Beschaffung der nötigen Geräte kommen. Es wären also 22 000 Mark aufzubringen, und um diesen Betrag möchte ich den Herrn Minister für die Gemeinde Hochheim bitten, und zwar möchte ich bitten, daß diese Zusage nicht in der Form gegeben wird, wie es sonst geschieht, indem die bekannte Dreiteilung stattfindet, so daß ein Drittel die Gemeinde oder der Kreis, ein Drittel der Kommunalverband oder die Provinz, und ein Drittel der Staat gibt, sondern daß diese 22 000 Mark gleichsam zu einem Verlust im Großen bewilligt werden. Es ist ja noch nicht der Fall vorgenommen, daß ein so großes geschlossenes Gebiet von 200 Hektar mit einem und demselben Mittel gleichmäßig behandelt worden ist. Stellt sich heraus, daß eine solche Bekämpfungsart von Erfolg ist, dann werden auch die 20 000 Mark nicht weggeworfen sein, sondern diese Verluste werden dann einen gangbaren Weg gezeigt haben, wie wir im ganzen Weinbaugebiet — vorzugen sollen. Ich nehme an, daß der Herr Minister wohl Fonds zur Verfügung hat, aus denen er diesen Verlust bestreiten kann, und ich glaube weiter, daß wir, wenn wir dieses Verfahren im Jahre 1914 in Hochheim anwenden und uns das Wetter nicht ganz im Stich läßt, einen guten 1914er bekommen werden. (Bravo! rechts.)
Landwirtschaftsminister Frhr. v. Scharlöcher erklärte sich bereit, einen größeren Verlust mit staatlichen Mitteln zu unterstützen. Aus Hochheim liege ihm, wie er dem Herrn Abgeordneten v. Heimburg bemerken möchte, ein dergleicher Antrag noch nicht vor. Wenn er eingeht, soll er mit größtem Wohlwollen geprüft werden.

abfolierte in seiner Jugend das Gymnasium. Später trat er beim stehenden Heere ein und ging 1893 als Biebrichmehel ab. Danach kam er nach Köln und heiratete im Jahre 1900 seine jetzige Frau. Zuerst betrieb sie auf der Vadenener Straße eine Wäschhandlung, bis sie schließlich eine Wohnung am Kaiser Friedrich-Weg mietete und die Ehefrau sich mit Heiratvermittlung beschäftigte. Wlth, der schon mehrfach wegen Betrugs erheblich bestraft ist, gab später jede Beschäftigung auf und beteiligte sich am Geschäft seiner Frau. Der Geschäftsgang der Eheleute Wlth war folgender: Wenn sie zu den Kölner Zeitungen Anzeigen sandte, in denen Herren Damen zwecks späterer Heirat kennen zu lernen wünschten, erhielt der Herr sofort ein gedrucktes Formular von den Eheleuten Wlth, nach dem sie „jederzeit eine große Anzahl passender und reicher Partien an der Hand“ hätten. Gleichzeitig wurde um Besuch gebeten. Wenn dann ein Herr erschien, wurde er meist von den Eheleuten gemeinschaftlich empfangen. Zuerst erzählte sie dem Herrn, wie sie an das Gewerbe gekommen seien. Der Ehemann Wlth sei früher Offizier, je nachdem Artillerie oder Kavallerie, gewesen, habe aber seinen Abschied nehmen müssen. Einmal war er angeblich vom Tode gestürzt, das andere Mal hatte er für einen bestimmten Bürgerkrieg übernommen und durch Zahlung der Schuld sein ganzes Vermögen verloren. Die tägliche Pension, die er erhalte, reiche nicht zum Leben aus, und darum sei man zu diesem Gewerbe geschritten, das die Frau seit bereits 18 Jahren und zwar vom Staat konzessioniert betreibt. Ferner wurde den Leuten erzählt, sie hätten hohe Verbindungen und verkehrten in den ersten Gesellschaftskreisen. Der Ehemann sei auch erster Vorsitzender des Gesamtvereins für die Arbeiter, mit dem sie befreundet seien, in den Vordergrund gedrückt. Nachdem das Verändliche genügend erzählt worden war, ging man zum Geschäftlichen über, und die Ehefrau Wlth hielt hier vor, wie Jungen betundenen, einen allgemeinen Vortrag über die Ehe und ging dann zu dem betreffenden Fall über. Da sie stets eine Reihe Damen zur Verfügung habe, wie sie sich äußerte, sei es ihr ein Leichtes, bald eine Frau zu finden. Zunächst wolle einmal ein Stelldichem stattfinden, jedoch sei es besser, dies nicht in Köln, sondern in irgendeinem Kurort stattfinden zu lassen. Dort kam der springende Punkt, denn jeder mußte einen Vorzug von 50 oder 100 Mark leisten, der später an der Provision, die in zwei oder mehr Prozent von der Mitgift bestand, getrübt werden sollte. Nachdem die Herren das Geld gegeben hatten, hörten sie einander von den Eheleuten Wlth nichts mehr oder doch nur sehr wenig. 100 Herren aus dem ganzen Rheinland, die als Kunden odabere waren, betundenen übereinstimmend, daß sie der Anstalt seien, die Ehefrau Wlth habe überhaupt nichts getan, und die ganze Sache sei Schwindel gewesen. Vielen war auch versprochen worden, daß sie ihren Vorzug zurückhalten sollten, wenn sie innerhalb drei Monaten nicht mit einer Dame in Verbindung kämen. Aber niemand hat jemals etwas zurückgehalten. Vielmehr drohte der Ehemann Wlth einem Herrn in einem Briefe, er wolle ihn der Staatsanwaltschaft wegen Erpressung anzeigen, wenn er noch einmal kein Geld zurückverlange. Einer der Heiratstüchtigen war durch die Erpressungen des Ehemanns so gerührt, daß er ihm auf sein Verlangen 3000 Mark pumpte, ohne jemals etwas wiederzuerhalten. Weiter batte der Ehemann sich noch dadurch des Betrugs schuldig gemacht, daß er beim Einzug in die Wohnung, Richter Straße 49, im Hause wohnten, den Mietvertrag wahrheitswidrig dahin unterzeichnet, als wenn er Eigentümer der eingebrachten Möbel sei. Das Gericht verurteilte den Ehemann, der bei im Aufstand stand, zu zwei Jahren und sechs Monaten, und die Ehefrau zu einem Jahre Gefängnis. Der Staatsanwalt hatten gegen Wlth drei Jahre Gefängnis und gegen die Ehefrau 18 Monate Gefängnis beantragt.

Die deutsche Riesenbrücke. Zur Verbindung der Insel Hagen mit dem Festland ist eine Brücke über den Strelasund projektiert, die nach ihrer Fertigstellung die längste Brücke der Welt sein wird. Soll sie doch die 3247 Meter lange Brücke über den Bosporus, die zurzeit im Kämpferort hält, nach um einige Meter übertrifft. Vom Festland bis Danholm sind 4, von Danholm bis Hagen (1900 Meter) 19 Meter geplant. Um die Schiffahrt nicht zu hindern, wird die Brücke als Hochbrücke in 32 Meter Höhe über dem Meeresspiegel ausgeführt. Die Kosten sind auf 17—20 Millionen veranschlagt. Mit dem Bau wird wahrscheinlich noch in diesem Jahre begonnen werden.
Paris. Einem Abendblatt zufolge soll die russische Kaiserin Alexandra, die angeblich die geschiedene Gattin eines russischen Fürsten sei, vor einigen Tagen in geheimnisvoller Weise verschwinden sein. Ihre Angehörigen beauftragt angeblich, daß sie einem Gefolge nach Opatow gefolgt sei.

Vermischtes.

Heiratsermittler vor der Kölner Strafkammer. In mehrwöchiger Sitzung verhandelte die Kölner Strafkammer gegen den zu Büllingen an der Bahn gebürtigen Privatier Eugen Wlth aus Köln und seine Ehefrau Kolale geb. Harber, die sich des fortgesetzten Betrugs schuldig gemacht hatten. Wlth, der Sohn eines Lehrers,

Verkaufsbeginn: Freitag, 30. Januar bis 10. Febr.
Erstes und größtes Schuhwarenhaus
Manes
MAINZ
Zentrale-Telefon 690
Schöfferstraße 9
Filialen:
Große Bleiche 28 □ Fladsmarktstraße 25.

Mein diesjähriger grosser
Inventur- und Räumungs-Verkauf
in
Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefeln und -Halschnehen, Pantoffeln und Hausschuhen
bringt eine solch grosszügige Preisreduzierung wie sie seit Bestehen meines Geschäftes noch nicht dagewesen ist, sogar teilweise bis
60%
Auch wenn Sie augenblicklich keinen Bedarf haben, sollten Sie von diesem ausserordentlich billigen Angebot Gebrauch machen. Es ist mir unmöglich, infolge des begrenzten Raumes die Artikel einzeln aufzuführen und bitte ich um Besichtigung meines Lagers und meiner Schaufenster-Auslagen.
Keine Auswahlendungen, kein Umtausch der reduzierten Artikel. Verkauf nur gegen bar.

Meine alljährlichen **Spezial-Verkaufstage** für

Hochsommer-Waren

aus letzter Saison

beginnen Montag!

Der Verkauf findet zu den bekannt billigen Preisen statt.

S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Konfektion und Kleiderstoffe.

Wiesbaden

Langgasse 1-3

Wiesbaden

Einen grossen Posten
Krawatten
trübgewordene Kragen
bunte Hemden
zu Inventurpreisen.

N. MARX, Hoflieferant
Telefon 34.

Der Allgemeine Kranken- u. Sterbeverein zu Bleiblich

befriedigt **Sutubutrafte** und gewährt gegen einen Monatsbeitrag von 1,15 RM. 100 Bm für Krankengeld, Verheerung und 20 Bm für Sterbengeld. Versicherung eine jährliche Krankenzahlung von 1.- RM. und eine Sterbezahlung von 80.- RM. Näheres bei Herrn Hermann Knottenbrock, Schlossermeister, Wiesbadener Straße Nr. 2.

Keine Abgabe jedes Quantum direkt aus Lagerkohlen d. Waggon

Jede Fuhr auf Wunsch über die Stadtwage

Zechenkoks für Zentralheizung
Koks, gen. Kesselstein I, II u. III
stährliche, melierte Ofenkohle
Belgische Anthrazitkohlen
Klar-Anthrazit-Briketts
zu billigen Preisen,
Union-Briketts
Sünderholz.

Telef. 2 **Fritz Cioub**
Adolfplatz 1,
Lagerplatz Rheinhof

Kohlen

Zechenkoks, sparsamer u. vorteilhafter als Gaskoks.

Stets konkurrenzfähig.

Schwefelsaures Ammoniak



ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiese und Weide zur Herbstdüngung und insbesondere zur

Frühjahrsdüngung.

Tausende von Versuchsergebnissen der ersten Wahl liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Verdunstung oder Verdunnen	Schon gegen Pflanzenkrankheiten
Keine Vegetations- ...	erhöht Ernten bis 100% und mehr
Kein Befall	Bessere Weichheit und Güte
	Erhöhter Fruchtbarkeit der Früchte

Reingehalt pro ha RM. 200.- bis RM. 300.- und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erhebt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H. in Potsdam bereit, ihr Gesuch nach in einzelnen Fällen von je 100 kg Inhalt zu angemessenen Preisen franco Empfangsstationen westlich der Elbe und nach Süddeutschland gegen vorläufige Barzahlung abzugeben.

Der Zweck ist es schnell, das die Stickstoffdüngung im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Salpeterminerale.

Kundliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sind unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.

in
Koblenz, Hohenzollernstraße 100.

671a

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16 Wiesbaden Tel. 51 u. 706

Bankgeschäfte jeder Art. Billige, sorgfältige Bedienung.
Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.

Stahlpanser-Gewölbe (im Kellergeschoss)

mit vermietbaren Schrankhöhen (Safes). Mietpreis jährlich 15, 18, 3 und 4 Mk.

MESSMER'S THEE

15 Mark Belohnung
benutzen, bei einem Richter
Verpflichtung in letzter Instanz
belagt. Mietschein unter 1000
an die Geschäftsstelle d. St.

Halt! Wissen Sie
was Sie die besten
und billigsten
getragenen Schuhe
sind?

Kauf bei S. Neumann,
jetzt Weinzer Straße 31.
Schuhreparatur prompt u. billig.

Spezialkur
gegen
Neut- und
Geschlechtsleiden
Mannschwäche
Dr. Wagner, Arzt
Hain, Schusterstr. 54
Sprechstunden täglich von
10-1 und 4-6

